05.3054

Interpellation Bührer Gerold. Abklärungen zum Cassis-de-Dijon-Prinzip zugunsten von mehr Wettbewerb

Eingereichter Text 09.03.05

Einer der Gründe für die Wachstumsschwäche der vergangenen fünfzehn Jahre liegt bekanntlich im mangelnden Wettbewerb auf dem Binnenmarkt. Die in diesem Zusammenhang in den Neunzigerjahren erlassenen Gesetze vermochten bisher die gehegten Erwartungen nicht zu erfüllen. Das Kartellgesetz, das Binnenmarktgesetz sowie das Bundesgesetz über die technischen Handelshemmnisse blieben bezüglich Auswirkungen auf das Preisniveau beschränkt.

Das Cassis-de-Dijon-Prinzip, welches beinhaltet, dass jedes Land in der EU die in einem anderen Land zugelassenen Produkte ebenfalls zum Absatz freizugeben hat, dürfte positive Wettbewerbs- und Wachstumseffekte auslösen. Durch den intensiveren Wettbewerb würde insbesondere die Innovationsdynamik auf dem Binnenmarkt verbessert.

In seiner Antwort auf ein Postulat von Nationalrätin Leuthard hat der Bundesrat am 15. September 2004 u. a. festgehalten: «Der allfällige Anwendungsbereich des Cassis-de-Dijon-Prinzipes und dessen potenzieller Beitrag an Preissenkungen sind dementsprechend begrenzt.»

Vor dem Hintergrund der anhaltenden Diskussion um binnenwirtschaftliche Deblockierungen zugunsten von mehr Wettbewerb ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- 1. Würde die Einführung des Cassis-de-Dijon-Prinzipes (von Ausnahmen abgesehen) in verschiedenen Branchen zu einer Intensivierung des Wettbewerbes, zu Kosteneinsparungen und somit zu tieferen Konsumentenpreisen führen?
- 2. Ist der Bundesrat bereit, die volkswirtschaftlichen Effekte der Anwendung des Cassis-de-Dijon-Prinzipes bis Ende des dritten Quartals dieses Jahres umfassend abklären zu lassen und darüber Bericht zu erstatten?
- 3. Ist er bereit, bei einem positiven Ergebnis der Studie die Umsetzung des Cassis-de-Dijon-Prinzipes an die Hand zu nehmen?
- 4. Sieht er vor, das Cassis-de-Dijon-Prinzip im Rahmen bilateraler Verhandlungen erneut mit der EU zur Disposition zu stellen?
- 5. Teilt er die Auffassung, dass die dadurch zu übernehmenden Standards der EU auch für die Schweiz verträglich sind? 6. Ist er bereit, für den Fall der Übernahme des Cassis-de-Dijon-Prinzipes auch die inländischen Anbieter zwecks Vermeidung einer allfälligen Benachteiligung diesem Regime zu unterstellen?

Mitunterzeichner

Burkhalter Didier, Gutzwiller Felix, Hegetschweiler Rolf, Huber Gabi, Ineichen Otto, Kleiner Marianne, Markwalder Bär Christa, Noser Ruedi, Pelli Fulvio, Pfister Gerhard, Randegger Johannes, Schneider Johann N., Steiner Rudolf, Weigelt Peter (14)

Antwort des Bundesrates 25.05.05

Der Bundesrat hat am 4. Mai 2005 anlässlich einer Aussprache zur Beantwortung der Motion Hess 04.3473 vom 29. September 2004 sowie weiterer Vorstösse, u. a. auch der vorliegenden Interpellation, beschlossen, die rechtlichen Voraussetzungen zu schaffen, damit – in Anlehnung an das in der EG geltende Cassis-de-Dijon-Prinzip – für alle Produktebereiche, für welche die Schweiz und die EG unterschiedliche technische Vorschriften haben, die in der EG legal in Verkehr gebrachten Produkte auch in der Schweiz frei zirkulieren dürfen (Revision des Bundesgesetzes über die technischen Handelshemmnisse, THG; SR 946.51).

05.3054

Interpellation Bührer Gerold. Effet du principe du «Cassis de Dijon» sur la concurrence. Evaluation

Texte déposé 09.03.05

On sait que l'absence de concurrence sur le marché intérieur est une des causes de la faiblesse de la croissance depuis quinze ans. L'arsenal législatif mis en place dans les années nonante n'a pas répondu aux attentes, l'effet de la loi sur les cartels, de la loi sur le marché intérieur et de la loi sur les entraves techniques au commerce se limitant au niveau des prix

Le principe établi par l'arrêt «Cassis de Dijon», selon lequel un produit autorisé dans un pays européen l'est automatiquement dans les autres, pourrait donner un coup de fouet à la concurrence et à la croissance et dynamiser le processus d'innovation sur le marché intérieur.

Dans sa réponse du 15 septembre 2004 au postulat Leuthard 04.3390, le Conseil fédéral a notamment fait valoir que les progrès réalisés réduisaient d'autant le champ d'application potentiel du principe «Cassis de Dijon» et sa contribution éventuelle à une baisse des prix. Dans la perspective, si souvent évoquée d'un déblocage du marché intérieur visant à stimuler la concurrence, j'invite le Conseil fédéral à répondre aux questions suivantes:

- 1. Est-ce que l'application du principe «Cassis de Dijon» (exception faite de ses restrictions) dans différentes branches stimulerait la concurrence, réduirait les coûts et ferait baisser les prix à la consommation?
- 2. Le Conseil fédéral est-il disposé à examiner l'impact économique de l'application de ce principe et à présenter ses conclusions avant la fin du troisième trimestre de cette année?
- 3. Dans l'hypothèse où les résultats de son analyse seraient probants, serait-il prêt à s'occuper de la mise en oeuvre de ce principe?
- 4. Prévoit-il de nouvelles négociations bilatérales avec l'UE à cet égard?
- 5. Pense-t-il lui aussi que la Suisse pourrait tout à fait reprendre les normes européennes pertinentes?
- 6. Dans l'hypothèse où le principe «Cassis de Dijon» serait adopté, serait-il prêt à l'appliquer également aux fournisseurs nationaux afin d'éviter tout désavantage?

Cosignataires

Burkhalter Didier, Gutzwiller Felix, Hegetschweiler Rolf, Huber Gabi, Ineichen Otto, Kleiner Marianne, Markwalder Bär Christa, Noser Ruedi, Pelli Fulvio, Pfister Gerhard, Randegger Johannes, Schneider Johann N., Steiner Rudolf, Weigelt Peter (14)

Réponse du Conseil fédéral 25.05.05

Le 4 mai 2005, dans une déclaration faisant suite à la motion Hess 04.3473 du 19 septembre 2004 et à d'autres interventions, dont la présente interpellation, le Conseil fédéral a décidé de créer - conformément au principe dit du «Cassis de Dijon» en vigueur dans la CE – les conditions juridiques propres à permettre la libre circulation en Suisse de tous les types de produits mis légalement sur le marché dans la CE et pour lesquels les prescriptions techniques divergent entre la Suisse et la CE (révision de la loi fédérale sur les entraves techniques au commerce LETC; RS 946.51). Cet instrument supplémentaire, qui vient compléter la stratégie actuelle du Conseil fédéral en vue d'éliminer les obstacles techniques au commerce, doit contribuer à tonifier la concurrence sur le marché intérieur et à abaisser à la fois les coûts des entreprises et les prix à la consommation et, enfin, à renforcer les effets de la loi sur les cartels, qui a déjà été révisée. Parallèlement, l'idée est de profiter de la durée de la procédure lé-



Dieses zusätzliche, die bisherige Strategie des Bundesrates ergänzende Instrument zur Beseitigung technischer Handelshemmnisse soll zur Belebung des Wettbewerbes im Inland sowie zur Senkung der Kosten für die Unternehmen und der Konsumentenpreise beitragen und die Auswirkungen namentlich des bereits revidierten Kartellgesetzes verstärken. Gleichzeitig ist die Dauer des Gesetzgebungsverfahrens zur Vorbereitung der Aushandlung einer vertraglichen Zusammenarbeit mit der EG in den Bereichen Risikobeurteilung und Risikomanagement, Marktüberwachung und öffentliche Information bezüglich Gesundheits- und Konsumentenschutz sowie von Vereinbarungen auf Gegenseitigkeit in weiteren Produktbereichen zu nutzen. Gestützt auf diesen Vorentscheid beantwortet der Bundesrat die gestellten Fragen wie folgt:

1. Der Bundesrat ist der Ansicht, dass sich bei einer Umsetzung des Cassis-de-Dijon-Prinzipes in vielen Märkten die Zahl der Wettbewerber und der Produktvarianten signifikant erhöhen würde, was wiederum zu einer Senkung der Konsumentenpreise und zu Kosteneinsparungen für die Wirtschaft beitragen könnte. Allerdings gilt es dabei zu berücksichtigen, dass Warenimporte nicht nur durch unterschiedliche technische Vorschriften, sondern auch noch durch andere staatliche Massnahmen wie Zölle, Zollverfahren und Abgaben, durch Bestimmungen des Privatrechtes wie geistige Eigentumsrechte oder Haftpflichtregelungen sowie kartellrechtswidrige private Abreden behindert werden können. Ist ein Hemmnis überwunden, kann immer noch das nächste eine Abschottung des schweizerischen Marktes bewirken. Bei der Beseitigung der anderen Importhemmnisse sind mit verschiedenen Rechtsanpassungen aber bedeutende Fortschritte erzielt worden. Hervorzuheben ist insbesondere die Revision des Kartellgesetzes. Eine Ergänzung des BG über die technischen Handelshemmnisse zur einseitigen Anwendung des Cassis-de-Dijon-Prinzipes würde die Auswirkungen namentlich dieser Revision noch verstärken.

2./4. Der Bundesrat wird dem Parlament im zweiten Halbjahr 2005 den Bericht in Erfüllung des Postulates Leuthard unterbreiten. Dieser wird auch Ausführungen zu den wichtigsten volkswirtschaftlichen Effekten der Einführung des Cassis-de-Dijon-Prinzipes sowie zur Frage der reziproken Einführung dieses Prinzipes beinhalten. Da, wie oben dargelegt, die Importhemmnisse im Bereich Warenverkehr sehr vielfältig sind und iede Schranke einzeln oder in Kombination mit den anderen zu einer Abschottung des schweizerischen Marktes führen kann, wäre eine Quantifizierung des Nutzens der Einführung des Cassis-de-Dijon-Prinzipes sehr aufwendig, weil für schlüssige quantitative Studien umfassende neue Primärerhebungen an der Grenze und in der Wirtschaft durchgeführt werden müssten. Der Bundesrat erachtet die vorliegenden Beurteilungsgrundlagen indessen als ausreichend, um die Umsetzung des Cassis-de-Dijon-Prinzipes an die Hand zu nehmen.

5. Der EU-Vertrag schreibt vor, dass die Vorschriften zum Schutz der Gesundheit, der Umwelt und der Verbraucher ein hohes Schutzniveau aufweisen. Mit einer Öffnung des schweizerischen Marktes für Produkte, die in der EG bzw. dem EWR nach diesem Recht hergestellt bzw. rechtmässig in Verkehr gebracht worden sind, dürften somit grundsätzlich keine nachteiligen Folgen für das Schutzniveau in der Schweiz verbunden sein.

Dies wird nicht zuletzt auch dadurch bestätigt, dass die schweizerischen Produktevorschriften in den letzten Jahren aufgrund der Vorgaben des BG über die technischen Handelshemmnisse bereits weitgehend mit dem EG-Recht harmonisiert worden sind. Wie in der EG sind Ausnahmen aus übergeordneten öffentlichen Interessen beispielsweise zum Schutz der Gesundheit, der Umwelt, der Konsumenten und der nationalen Sicherheit möglich. Im Rahmen der Vorlage wird zu prüfen sein, welche abweichenden Vorschriften bzw. welche Ausnahmen zur Gewährleistung des schweizerischen Schutzniveaus beibehalten werden müssen. Dabei soll auch der diesbezüglich entwickelten Rechtsprechung

gislative pour préparer la négociation d'accords de coopération avec la CE dans les domaines de l'évaluation et de la gestion des risques, de la surveillance du marché, de l'information du public concernant la protection de la santé et des consommateurs, ainsi que d'accords de reconnaissance mutuelle pour d'autres types de produits. Vu cette décision, le Conseil fédéral répond comme suit aux questions posées:

1. Le Conseil fédéral est d'avis que sur de nombreux marchés, l'application du principe du «Cassis de Dijon» augmenterait considérablement le nombre de concurrents et de produits, ce qui se traduirait par une baisse des prix à la consommation et par des économies pour les entreprises. Il faut toutefois être conscient que les importations de marchandises ne sont pas entravées uniquement par des prescriptions techniques différentes, mais aussi par d'autres mesures étatiques comme les droits de douane, les procédures douanières ou les taxes, des dispositions du droit privé telles que les droits de propriété intellectuelle ou les dispositions en matière de responsabilité civile et des accords privés contraires au droit des cartels. Une fois l'une des entraves surmontée. la suivante risque de prendre le relais pour provoquer un cloisonnement du marché suisse. Diverses modifications du droit ont permis de faire d'importants progrès pour éliminer les autres obstacles à l'importation. La révision de la loi sur les cartels est un parfait exemple. Compléter la loi fédérale sur les entraves techniques au commerce (LETC) afin d'appliquer unilatéralement le principe du «Cassis de Dijon» renforcerait notamment les effets de la révision précitée.

2./4. Le Conseil fédéral remettra au Parlement le rapport répondant au postulat Leuthard au deuxième semestre de 2005. Ce rapport contiendra des explications sur les principaux effets économiques de l'introduction du principe du «Cassis de Dijon» et sur la question de l'application réciproque de ce principe. Comme nous l'avons expliqué plus haut, les obstacles à l'importation de marchandises sont multiples et chacun d'entre eux peut, seul ou combiné à un autre, aboutir au cloisonnement du marché suisse. Quantifier l'utilité qu'aurait la mise en place du principe du «Cassis de Dijon» serait donc extrêmement coûteux, puisqu'un tel examen appellerait, pour obtenir des résultats probants, de nouvelles collectes de données à la frontière et dans les milieux économiques. Le Conseil fédéral estime que les bases d'évaluation disponibles actuellement sont suffisantes pour lancer la mise en oeuvre du principe du «Cassis de Dijon».

5. L'accord avec l'UE prévoit que les prescriptions relatives à la protection de la santé, de l'environnement et des consommateurs présentent un niveau de protection élevé. L'ouverture du marché suisse à des produits fabriqués ou commercialisés légalement dans la CE ou l'EEE en vertu de ce droit ne devrait donc pas avoir de conséquences négatives pour le niveau de protection en Suisse. Les prescriptions techniques suisses relatives aux produits ont d'ailleurs été largement harmonisées avec le droit communautaire au cours des dernières années sur la base des dispositions de la LETC. Comme dans la CE, des exceptions sont possibles pour défendre des intérêts supérieurs, par exemple la protection de la santé, de l'environnement, des consommateurs ou la sécurité nationale. Il faudra examiner, dans le cadre du projet, quelles dispositions particulières ou exceptions devront être conservées pour garantir le niveau de protection suisse. Il conviendra à cet égard de tenir compte de la jurisprudence de la Cour de justice des communautés européen-

6. Oui. Le Conseil fédéral entend éviter la discrimination des producteurs suisses, un principe dont il sera aussi tenu compte lors de la révision de la LETC.



des Europäischen Gerichtshofes Rechnung getragen wer-

den.
6. Ja. Die Vermeidung der Inländerdiskriminierung ist ein Anliegen des Bundesrates, das auch bei der Revision des THG zum Tragen kommen soll.

